

# BILDUNGSKRISE 2020

2. Juni 2020

Das Bildungsjahr 2019 stand unter keinem guten Stern:

Innerhalb eines Jahres sind gleich mehrere Neuerungen und Änderungen auf unterschiedlichen Ebenen der Bildungslandschaft schlagend geworden. Nachwirkungen der Pädagog\*innenbildungs-Reform mit neuen Studiensystemen (Bachelor- und Masterstudium, Verlängerung der Studiendauer, Neustrukturierungen des Lehramtsangebots an Universitäten und Pädagogischen Hochschulen) trafen auf neue Reformen des Dienstrechts sowie Umstrukturierungen der Bildungsdirektionen.

Das von vielen Experten vorhergesagte Chaos ist ungebremst und in vollen Zügen eingetreten und hat sowohl Studierende und Jung-Lehrer\*innen, als auch Pädagogische Hochschulen, Schulen und ihre Direktionen sowie die neu geschaffenen Bildungsdirektionen – und somit den gesamten Pädagogischen Dienst – schwer getroffen.

Leider ist auf mehreren Ebenen lange verabsäumt worden, entsprechende Maßnahmen zu treffen oder gar die Reformen aufeinander abzustimmen. Das Ausmaß der Katastrophe ist schlichtweg unterschätzt worden, das Ergebnis sind nun chaotische Zustände und Unzufriedenheit in allen Bereichen des Bildungssektors.

Daher rufen wir – die Hochschulvertretungen der u.a. Pädagogischen Hochschulen österreichweit – parallel zur heiß diskutierten Klimakrise zusätzlich die mindestens genauso weitreichende „Bildungskrise“ aus und fordern von Ihnen, Herr BM Faßmann und Ministerium, die bestehenden Missstände schleunigst zu beseitigen und Ruhe, Klarheit und Nachhaltigkeit zu schaffen.

Nachdem die Probleme und Versäumnisse vielschichtig sind und verschiedene Bereiche der Bildungslandschaft betreffen, werden nachfolgend die einzelnen Ebenen vorgestellt:

## Ausbildung/Curricula

### 1. Primarstufe (ehemals „Lehramt Volksschule“):

Das Bachelor-Studium ist um ein Jahr von drei auf vier Jahre verlängert worden. Zudem ist ein 1-jähriger Master zu absolvieren, welcher komplett verwissenschaftlicht worden ist, ohne weitere Schulpraxis in einer empirischen Master-Arbeit mündet und somit komplett an den Bedürfnissen im Schulalltag vorbei konzipiert ist. Nach bestenfalls 5 (statt ehemals 3) Jahren ist man mit einem Master of Education (MEd) fertig ausgebildete\*r Volksschullehrer\*in.

Neben dem höheren theoretischen Anteil ist paradoxerweise der für den Schulalltag relevantere Schulpraxis-Anteil gesunken, die Lehrer\*innen erleben das Berufsfeld Schule und die Zusammenarbeit mit den Kindern in geringerem Ausmaß als in früheren Curricula. Dies führt zu einer schlechteren Vorbereitung auf den heutigen sehr komplexen und heterogenen Schulalltag, mehr Verunsicherung vor Arbeitsbeginn und mehr Zweifel am Berufsfeld während dieser verlängerten Ausbildung.

### 2. Sekundarstufe I/NMS:

Das ehemalige NMS-Lehramtsstudium ist 2016 aufgelassen worden. Alternativ zur Primarstufe an Pädagogischen Hochschulen kann nur mehr ein Lehramt für die gesamte Sekundarstufe an den Universitäten studiert werden. Die heutige Sekundarstufenausbildung enthält noch weniger Anteile an Schulpraxis als in der Primarstufe, teilweise erhalten die Studierenden erst im 5. Semester die Möglichkeit, sich im Berufsfeld zu üben.

Somit bleibt die Zukunft der NMS fraglich: nach einem 6-jährigen Universitätsstudium können zukünftige Sek-Lehrer\*innen zwischen AHS und NMS wählen; die Befürchtung bleibt, dass sich die NMS nur mehr zum „Auffangbecken“ für übriggebliebene Lehrer\*innen entwickelt oder gar nicht mehr vollständig abgedeckt wird.

### 3. Religionslehramt/Sonderpädagogik:

Auch die ehemaligen selbstständigen Studiengänge des Religionslehramtes sowie der Sonderpädagogik sind seit 2015 aufgelassen und in das neue Primarstufen-Lehramt integriert worden. Interessierte Lehrer\*innen können sich in einem entsprechenden Schwerpunkt „spezialisieren“, wobei sie nur an der Oberfläche dieser bedeutsamen Themen kratzen.

Gerade in Zeiten der „Inklusion“ und der zunehmenden Diversität und Heterogenität sind gut und speziell ausgebildete Sonderpädagog\*innen Gold wert – siehe Nationaler Bildungsbericht 2018: [www.bifie.at/nbb2018](http://www.bifie.at/nbb2018).

# Organisation

## 1. Cluster:

Die 14 Pädagogischen Hochschulen sind mittlerweile in 4 Cluster bzw. Verbünde eingeteilt – teilweise wirkt die Einteilung etwas willkürlich:

- **Nord-Ost:** Wien, Niederösterreich
- **Süd-Ost:** Burgenland, Steiermark, Kärnten
- **Mitte:** Salzburg, Oberösterreich
- **West:** Tirol, Vorarlberg

Die einzelnen Cluster bestehen aus den jeweiligen Pädagogischen Hochschulen und Universitäten sowie weiteren pädagog\*innenbildenden Bildungseinrichtungen in den entsprechenden Bundesländern.

Dadurch ergibt sich die Unterteilung der curricularen Kompetenzen beginnend mit dem Bund über die Cluster hin zur einzelnen Bildungseinrichtung. Größtenteils dominieren jedoch die Universitäten über die Bedingung, dass ein Masterstudium durch eine Pädagogische Hochschule nun in Kooperation mit einer Universität angeboten werden darf. Die genauen Entscheidungskompetenzen in der täglichen Umsetzung des gemeinsam eingerichteten Studiums sind oftmals noch nicht ganz geklärt bzw. nur durch privatrechtliche Verträge mit einem starken Machtgefälle mit Bevorzugung von Universitäten geregelt. Hier sind die Pädagogischen Hochschulen auch durch ihre Stellung als nachgelagerte Dienststellen bzw. Behörden benachteiligt, was sowohl beim Aufbau von Forschungsbereichen nachteilig ist, als auch bei der Besetzung von Stellen durch hochqualifiziertes Personal. Teilweise dienen die Pädagogischen Hochschulen als reine „Durchwinkposten“ für Curricula der Universitäten, und in weiterer Folge als kostenlose Lehr- und Raumkapazitäten für Universitäten, auf die man über die Clusterstruktur Zugriff hat.

## 2. Mobilität:

Nachdem die Lehre mittlerweile im Verbund angeboten wird, kommt es – v.a. in den Clustern Mitte und West – oft zu erhöhter (unfreiwilliger) Mobilität seitens der Studierenden. Studierende aus Vorarlberg müssen einzelne Seminare in Tirol besuchen oder vice versa. Genauso verhält es sich mit den Studierenden in Linz und Salzburg. Die entstandenen Kosten werden weder refundiert, noch gibt es diesbezügliche Förderungen oder eine Berücksichtigung im allgemeinen Stipendien- und Beihilfensystem.

# Strukturelle Probleme

## 1. Bildungsdirektionen:

Mit 1.1.2019 wurde die Umstrukturierung der Bildungsdirektionen – ehemals Stadt- bzw. Landesschulräte – schlagend. Arbeitsbereiche, Ansprechpersonen und Zuständigkeiten wurden komplett durcheinander gewürfelt. Noch immer haben sich die Bildungsdirektionen von diesem Chaos nicht erholt, wodurch das ganze Schulwesen betroffen ist und entsprechend langsamer arbeitet.

## 2. Induktionsphase:

Zusätzlich zum bestehenden Chaos in den Bildungsdirektionen startete mit 1.9.2019 die ebenfalls neu eingeführte „Induktionsphase“ für die frisch abgeschlossenen „Bachelor of Education“-Junglehrer\*innen. Diese müssen nun – neben dem Master-Studium – noch ein weiteres Jahr von Mentor\*innen betreut und v.a. beurteilt werden. Sollte die Beurteilung negativ ausfallen, ist die Lehrer\*innen-Karriere mit sofortiger Wirkung und für immer beendet.

Leider waren und sind auch in diesem Punkt noch immer nicht die richtigen Ansprechpersonen und Zuständigkeiten eindeutig geklärt:

Die Bildungsdirektionen geben im Wochentakt neue Weisungen aus, es ist teilweise unklar, wer diese Induktionsphase durchlaufen muss und für wen gewisse Ausnahmen gelten; es gibt nicht genug Mentor\*innen für alle Junglehrer\*innen, sodass teilweise Direktor\*innen zwangsläufig auch diese Arbeit mit übernehmen müssen. Eine klare Linie und v.a. Besserung ist leider nicht zu erkennen – österreichweit nicht.

## 3. Lehrer\*innenmangel:

Wenn man den Grafiken des Nationalen Bildungsberichtes 2018 ([www.bifie.at/nbb2018](http://www.bifie.at/nbb2018)) Glauben schenken darf, entspricht die Verteilung der Lehrer\*innen nach Alter der demographischen Entwicklung Österreichs. Aktuell sind noch viele ältere Lehrer\*innen im Dienst, wir stehen vor einer „Pensionsflut“.

Allerdings kommen auf der anderen Seite nicht genügend Junglehrer\*innen nach. Die angesprochenen Probleme der langen Studiendauer (z.B. 5 Jahre als Volksschullehrer\*in) sowie Mehrfachbelastungen – zusätzlich zum Berufseinstieg sind Fortbildungen zu besuchen, die Induktionsphase mit weiteren Lehrveranstaltungen sowie das berufsbegleitende Master-Studium zu absolvieren – schaffen keine Abhilfe.

Zudem ist aufgrund der curricularen Umstellungen zu befürchten, dass in wenigen Jahren ein enormer Mangel an Religions-, NMS- sowie Inklusions-Lehrer\*innen bzw. Sonderpädagog\*innen spürbar wird. Wir stehen kurz vor einem Kollaps.

## 4. Digitalisierung:

Als bewusst immer wiederkehrende Querschnittsmaterie im aktuellen Regierungsprogramm 2020 – 2024 ([www.bundestkanzleramt.gv.at/bundestkanzleramt/die-bundesregierung/regierungsdokumente.html](http://www.bundestkanzleramt.gv.at/bundestkanzleramt/die-bundesregierung/regierungsdokumente.html)) ist die Digitalisierung zudem ein zentraler Bestandteil des Bereichs „6 – Bildung, Wissenschaft, Forschung & Digitalisierung“. Spätestens das durch COVID-19 bedingte Umstellen auf „Distance Learning/Teaching“ offenbarte allerdings, dass das österreichische Bildungswesen große Mängel in puncto Digitalisierung aufweist:

Adaptierungen sind sowohl in der Ausbildung in den Curricula der Pädagogischen Hochschulen für angehende Lehrer\*innen als auch in der Fortbildung für bereits aktive Lehrer\*innen dringend vonnöten, um diese für zukünftige Herausforderungen besser vorzubereiten. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass die digitalen Kompetenzen unterschiedlich verteilt sind und oft eine große Hürde darstellten. Auch ressourcentechnisch bedarf es um mehr Unterstützung und einer großen Investitionsoffensive, um die digitalen Kompetenzen nachhaltig aufzubauen und nutzen zu können.

## Resümee

Dies sind nur die größten Probleme, die aktuell das Bildungssystem lähmen. Es gibt bereits viele Ideen für konkrete Maßnahmen und diverse Verbesserungsvorschläge. Diese müssen aber von Expert\*innen vom Fach mit Vernunft und klugem Auge auf allen oben genannten Ebenen modifiziert und umgesetzt werden. Ein ‚romantisches‘ Beispiel liefert „DIE ZEIT“ in ihrer Ausgabe Nr. 52/2019 vom 12. Dezember 2019:

[https://www.zeit.de/2019/52/lehrer-beamtenstatus-ausbildung-akademie-unterricht?wt\\_zmc=sm.ext.zonaudev.facebook.ref.zeitde.share.link.x&utm\\_medium=sm&utm\\_source=facebook\\_zonaudev\\_ext&utm\\_campaign=ref&utm\\_content=zeitde\\_share\\_link\\_x&fbclid=IwAR1gRcdnI7mV2i3pldCR30Ewn9ZSbPbIBLLvBqA4Np-TkPKLXuyEcqyBmao](https://www.zeit.de/2019/52/lehrer-beamtenstatus-ausbildung-akademie-unterricht?wt_zmc=sm.ext.zonaudev.facebook.ref.zeitde.share.link.x&utm_medium=sm&utm_source=facebook_zonaudev_ext&utm_campaign=ref&utm_content=zeitde_share_link_x&fbclid=IwAR1gRcdnI7mV2i3pldCR30Ewn9ZSbPbIBLLvBqA4Np-TkPKLXuyEcqyBmao)

Nachdem die Probleme, die wir aufgezählt haben, gravierend sind und österreichweit gelten, ist unser Appell klar: Wir fordern die Politik und die Regierung auf, gemeinsam mit ihren Expert\*innen das große „Paket“ Bildung nochmals aufzumachen und neu anzugehen!

*Lieber Herr Bildungsminister Faßmann,*

*lieber Herr Bundeskanzler Kurz, lieber Vizekanzler Herr Kogler,*

*denken Sie an die nachhaltige Wirkung eines funktionierenden Bildungssystems für unsere Gesellschaft. Viele Punkte gehören überarbeitet und verbessert, trauen Sie sich bitte über diese Herausforderung!*

*Verhindern Sie gemeinsam die Bildungskrise!*

## Im Namen aller nachfolgenden Hochschulvertretungen:



Hochschulvertretung der  
KPH Wien/Krems



Hochschulvertretung der  
Pädagogischen Hochschule  
Burgenland



Hochschulvertretung der  
Pädagogischen Hochschule  
Wien



Hochschulvertretung der  
Pädagogischen Hochschule  
Vorarlberg



Hochschulvertretung der  
Privaten Pädagogischen  
Hochschule der Diözese  
Linz



Hochschulvertretung der  
Pädagogischen Hochschule  
Salzburg



Hochschulvertretung der  
Pädagogischen Hochschule  
Tirol



Hochschulvertretung der  
Kirchlichen Pädagogischen  
Hochschule Graz

## Kontakt Daten der Hochschulvertretungen:



Hochschulvertretung der KPH  
Wien/Krems

HpKPH - Hochschulvertretung der KPH Wien/Krems

Arash TAHERI

Vorsitzender

✉ arash.taheri@kphvie.ac.at

☎ +43 699 17 12 99 09

www.hpkiph.at



Hochschulvertretung der  
Pädagogischen Hochschule  
Burgenland

Fabian KOPPER

Vorsitzender der Hochschulvertretung der PH Burgenland

✉ fabian.kopper@stud.ph-burgenland.at



Hochschulvertretung der  
Pädagogischen Hochschule  
Wien

Benjamin BRANDIC

HV PH Wien

✉ vorsitz@hvphwien.at



Hochschulvertretung der  
Pädagogischen Hochschule  
Vorarlberg

HV PH Vorarlberg

✉ stv@ph-vorarlberg.ac.at



Hochschulvertretung der  
Privaten Pädagogischen  
Hochschule der Diözese Linz

Patrick STEIDL

Vorsitzender der HV PHDL

✉ patrick.steidl@ph-linz.at

☎ +43 660 592 93 29



Hochschulvertretung der  
Pädagogischen Hochschule  
Salzburg

Hochschulvertretung der Pädagogischen Hochschule Salzburg

Maximilian WAGNER

2. stv. Vorsitzender

✉ vorsitz-hv@phsalzburg.ac.at

☎ +43 677 62 33 09 86

www.oeh-phsalzburg.at



Hochschulvertretung der  
Pädagogischen Hochschule  
Tirol

Laurenz HENNIG

Vorsitzender der HV PH Tirol

✉ office.hv@ph-tirol.ac.at



Hochschulvertretung der  
Kirchlichen Pädagogischen  
Hochschule Graz

Natalie KERSCHBAUMER

HV KPH Graz

✉ oehvorsitz@kphgraz.at